

Die ultramontane Vérité stellte (21. Dezember 1897) folgende Liste auf:

A r a u d, Pastor in Perpignan; B e r t h é, Pastor in Menton; C r o s t, Pastor in Brevillers; B e l l e t Pastor an der französischen Gemeinde in Southampton; S u t, Pastor in Auxerre; B u r e a u, Pastor in Sfax (Tunis); F o u r n e a u und M a r s a n c h e, Hilfsgeistliche in Paris; H e n n e b o i s, Pastor in Sainphorien; C u r i è r e, Pastor in Marbonne; J é p è s, Hilfsprediger in Oran; M a r d o n, Evangelist in Billom; C o s t a, Pastor in Soubrancorneloup, Pastor in Pons; B o n h o m m e, Pastor in Saint-Palais; B e r n a d o n, Pastor in Chauray; S o u b i e s, Pastor in Mongon; B o u r r i e r, Pastor in Bellevue.

Der „Chrétien Français“ bezeichnet aber diese Aufzählung als „sehr unvollständig“ und nennt nur beispielsweise die Herren M e i l l o n, früher katholischer Prediger der Universität Marseille; J o y e, früher Professor des „kleinen Seminars“ zu Versailles; d e B é t h u n e, früher Benediktinermönch, ferner D u m o n t, Hilfsgeistlicher in Lignère. Auch die uns vorliegenden „Jahresberichte“ des Werkes zeigen daß außerdem u. a. noch insbesondere eine Anzahl Seminaristen, aber auch früher amtierender Geistlicher hinzuzufügen wären.

Die Protestanten würden Rom keinen größeren Gefallen thun können, als wenn sie solche überzeugungstreue Männer, soweit sie sich nicht selber zu helfen in der Lage sind, dem Elend überließen.

Zur Vermehrung desselben würde die päpstlich gepflegte Unduldsamkeit gewiß nichts versäumen.

Bedauerlich, aber durch seine Gehässigkeit sich selbst richtend, ist es, daß die ultramontane Presse und sogar die „Kölnische Volkszeitung“ (10. Januar 1898) den um ihrer Ueberzeugung willen alles aufopfernden katholischen Geistlichen dadurch die Ehre zu nehmen sucht, daß sie schreibt:

„Die Priester, welche als Hörer der protestantischen Fakultäten eingeschrieben sind, werden unterhalten. Nun giebt es ja immer einige Priester, welche durch Verfehlungen sich Strafe zuziehen, ihre Pfründe verlieren . . . Daß geschlechtliche Verfehlungen, die Beweißung, stets (!) ein Hauptgrund des Abfalls von Priestern gewesen, bestätigt sich auch in Frankreich.“

Da die „Volkszeitung“ sich bei diesen Ausführungen auf Abbé Charbonnel berief — der ja zu jener zweiten Gruppe früherer katholischer Geistlicher gehört, die den idealen Katholizismus erstreben, ohne deshalb in eine der protestantischen Gemeinschaften einzutreten —, und zwar in einer Weise, die den Anschein erweckte, als hielte auch der Abbé jene Männer für gekauft, den Protestantismus aber für nicht viel besser als den römischen Katholizismus, ja, ihre Ausführungen mit dem Sake schloß:

„Abbé Charbonnel hat Recht. Die Bekehrung zum Protestantismus ist auch eine Brotfrage.“

wendten wir uns an diesen. Abbé Charbonnel schreibt uns am 24. Januar 1898: